



Die Entschädigungsverhandlungen

Wer geht voran? Einheitslichere Behandlung in Deutschland nötig

Am Ausland scheint sich die Ansicht festzusetzen, daß der erste Schritt zur Einberufung des neuen Sachverständigenausschusses in der Entschädigungsfrage von Deutschland ausgehen müsse. Die Reichsregierung soll dazu aber, wie verlautet, nicht geneigt sein. Und das mit Recht.

Das französische Bemühen, Deutschland das Vorgehen zuzuschreiben, läuft darauf hinaus, der französischen Regierung bei den Verhandlungen die bessere Stellung zu sichern. Halbamtlich wird in der Pariser Presse behauptet, daß Frankreich es in der Angelegenheit nicht eilig habe. Bekanntlich ist aber das Gegenteil der Fall wegen der fälligen Zahlungen an Amerika. Die Pariser Neuheiten sollen bei der Erörterung Deutschland aus seiner Zurückhaltung herauslocken. So schreibt der „Matin“, Deutschland habe bisher mit untadeliger Pünktlichkeit bezahlt. Das Blatt verweigert natürlich klugerweise, daß man in Frankreich geradezu krampfhaft neue Bedürfnisse zur Verwendung der deutschen Sachleistungen erfinden mußte, um sie schließen zu können. Nur Deutschland zuliebe gelte es, meint der „Matin“, daß jetzt eine Regelung mit Nennung der endgültigen Summe in Angriff genommen werden solle. Deutschland gebe es zurzeit so gut wie noch nie.

Der Sinn ist, daß eine Art Neuerschätzung der deutschen Leistungsfähigkeit vorgenommen und von ihr aus die neue Entschädigungsregelung aufgebaut werden solle. In Wahrheit wären also alle bisherigen Zahlungen Deutschlands à fonds perdu geleistet, d. h. zu Rauch geworden. Das ist die Stellung, die Frankreich bei den Verhandlungen von vornherein einnehmen möchte. Sache der deutschen Reichsregierung und der deutschen Sachverständigen ist es daher, den Kampf nicht auf dem Gelände anzunehmen, das sich der Gegner zu seinem Vorteil herausgesucht hat, sondern diese Verhandlungen an sich heranzuführen zu lassen. Denn alle in Paris ausgeheckten Pläne dienen ausschließlich dem Zweck, Deutschland aus seinen Deckungen herauszulocken.

Wie stehen die Dinge? Bekanntlich ist der Wunsch, eine Endentscheidung der Entschädigungsfrage vorzubereiten, von Frankreich ausgegangen. Reichsanwalt Müller hatte in seiner Genfer Rede eine beschleunigte Räumung der besetzten Gebiete verlangt. Darauf erklärte Frankreich, eine vorzeitige Räumung der besetzten Gebiete nur dann ins Auge fassen zu können, wenn Deutschland bei der Schaffung einer Entschädigungsendlösung mitzuwirken bereit sei. Diese Zusage ist deutscherseits gegeben worden. Nach dem Wortlaut des Genfer Protokolls vom 16. September kann kein Zweifel darüber bestehen, daß der erste Akt nach dieser Richtung die Arbeit eines Ausschusses von Finanzsachverständigen sein muß. Die nächstliegende Lösung wäre zweifellos die, daß der Anreger von Genf, also die französische Regierung, den Anfang macht. Zweckmäßig wäre es, wenn auch über die Art der Sachverständigenberatungen eine Verständigung der sechs Mächte und Amerikas zustande käme. Dadurch würde auch am besten die zweifelhafte bestehende Gefahr beseitigt, daß die Beratungen der Sachverständigen durch die Art, in der die Einladung erfolgt, einseitig gebunden werden. Das Wertvolle am Gutachten des Daweschusses war ja, daß politische Einflüsse vollkommen ausgeschlossen waren und daß die Finanz- und Wirtschaftssachverständigen ihr Urteil nach ehrlichem Ermessen abgeben konnten.

In einer kürzlich veröffentlichten Liste der angeblich in Frankreich in engerer Wahl stehenden Persönlichkeiten fällt auf, daß sie zum großen Teil nicht als unabhängige, das heißt der Regierung fernstehende Persönlichkeiten gewertet werden können. Es wäre bedenklich, wenn die Wahl der französischen Regierung auf Männer fielen, die in irgendeiner Form an politische Weisungen ihrer Regierung gebunden wären. Die Wahl einer Hauptstadt eines der beteiligten Länder zum Tagungsort des Sachverständigenausschusses hat mehr gegen als für sich. Als Ort für die Tagungen des Völkerbunds standen seinerzeit nur zwei Städte in engerer Wahl, Genf und Haag, also Städte in solchen Ländern, die keiner der großen politischen Mächtegruppen angehörten. Auch jetzt wäre es in mancher Beziehung nützlich, wenn eine schweizerische oder holländische Stadt zum Versammlungsort gewählt würde. Wer ehrlich eine Verständigung in der Entschädigungsfrage will, muß alles vermeiden, was geeignet ist, die internationale Autorität des kommenden Sachverständigen-gutachtens zu verringern.

Es sind Zweifel aufgetaucht, ob die Reichsregierung mit ausreichender sachlicher Vorbereitung in die Verhandlungen eintreten werde, die nach Erstellung des Gutachtens des Sachverständigenausschusses zwischen den beteiligten Regierungen zu führen sein werden. Die bisherige ressortmäßige Behandlung der Frage in der Reichsregierung, das heißt im Reichsfinanzministerium und im Auswärtigen Amt hat sich nicht als

Tagespiegel

Die französische Regierung erklärt, an der Zeitungs-meldung über angebliche Vorbereitungen zur Räumung der zweiten Besetzungzone sei kein wahres Wort. Wir haben die Meldung mit Vorbehalt aufgenommen.

Chamberlain hat Kalifornien verlassen, um über Kanada nach England zurückzukehren. Er sei völlig wiederhergestellt, meinte er beim Abschied. — Die Krankheit soll von Anfang an mehr politischer als natürlicher Art gewesen zu sein.

zweckmäßig erwiesen. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Meinungen zwischen diesen drei Ministerien selbst auseinander gehen. Schon nach dem Bekanntwerden der Gilbertschen Denkschrift vom 20. Oktober 1927 wurde die Frage aufgeworfen, ob nicht die Berufung eines Reichsentschädigungskommissars bessere Gewähr für die einheitliche Führung der amtlichen deutschen Entschädigungspolitik biete. Man hat sich damals mit der Schaffung eines behördlichen und parlamentarischen Ausschusses begnügt, der in unregelmäßigen Zeitabständen über den Stand der Dinge unterrichtet und zur Meinungsäußerung aufgefordert wurde. Eine Vereinheitlichung der Ansichten ist durch diese Einrichtung jedoch nicht erzielt worden. Es wäre daher zu erwägen, ob nicht ein eigenes Entschädigungsressort geschaffen und einer Persönlichkeit von überragender Sachkenntnis und klarem politischen Instinkt unterstellt werden soll. Wenn das nicht möglich ist, sollte wenigstens die Behandlung der Entschädigungsfragen bei einem Ministerium vereinigt werden.

Englischer Rat an Deutschland

London, 29. Okt. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ erwartet, daß die deutsche Regierung dafür eintreten wird, daß in den Entschädigungs-Ausschuss wirklich unabhängige Sachverständige und keine Kabinettsmitglieder und Regierungsbeamte, die an bestimmte Weisungen gebunden seien, entsandt werden. Diese Haltung würde eine mittelbare Anspielung darauf sein, daß das amtliche Großbritannien auf der Politik der Balfournote, Belgien auf der Rückzahlung von mindestens 4 Milliarden Mark Besetzungsgeldern und Frankreich auf Einnahmen bestünde, die zur Deckung seiner Kriegsschulden und zur Wiederherstellung seiner zerstörten Gebiete ausreichen. Parker Gilbert teile die deutsche Auffassung in vielen Beziehungen.

Neueste Nachrichten

Konferenz der Finanzminister der Länder

Berlin, 29. Okt. Unter Vorsitz des Reichsfinanzministers traten heute die Finanzminister der Länder zu einer Besprechung zusammen, um sich mit den Fragen des Steuer-Vereinheitlichungs-Gesetzes zu beschäftigen.

17. Verbandstag des Reichsverbands deutscher Post- und Telegraphenbeamten

Berlin, 29. Okt. Gestern begann im Saal des Reichswirtschaftsrats der 17. Verbandstag des Reichsverbands deutscher Post- und Telegraphenbeamten. Der Verbandsvorsitzende Kugler teilte mit, daß dem Verband zurzeit über 150 000 Mitglieder angehören. In Verhandlungen mit der Reichsregierung suche man zu erreichen, die Härten, die sich bei Neuregelung der Besoldung ergeben hätten, zu beseitigen. Die Beamtenhaft wolle sich aber dagegen wehren, zum Objekt parteipolitischer Bestrebungen gemacht zu werden. Sie werde vielmehr ihre berechtigten Forderungen durch einiges Zusammenstehen in ihrer Berufsorganisation unter Führung des deutschen Beamtenbundes zu erreichen suchen.

Bayerns Kampf gegen den Unitarismus

München, 29. Okt. Die Zusammenkunft süddeutscher Politiker der Zentrumsparterie, die zur Länderkonferenz Stellung nahmen, war zahlreich besucht. Der bayerische Landtagspräsident Baumgartner führte aus, es sei nicht Eigensinn, der die süddeutschen Länder veranlasse, an ihrer Eigenstaatlichkeit festzuhalten. Es sei die Liebe zur engeren Heimat, in der die Liebe zum großen deutschen Vaterland wurzele. Deshalb sei der Kampf für die Erhaltung der Länder, soweit sie lebensfähig und lebenswillig seien, ein Dienst am gesamten deutschen Vaterlande. Der Vertreter Hessens, Ministerialrat Hoffmann, erachtete es für notwendig, daß sich jedes Land nach seinen eigenen Wachstumsgesetzen entwickle. In der Heimat wurzele die wahre Kultur.

Ministerpräsident Dr. Held legte den Standpunkt Bayerns auf der Länderkonferenz dar. Es sei kein leichtfertig hervorgerufener Kampf Bayerns, sondern ein Kampf

um seine Existenz, seine Kultur, und ein Kampf um die Einheitlichkeit des ganzen deutschen Volks. Was jetzt versucht werden solle, sei nicht etwa das, was sich aus innerer Notwendigkeit ergebe, sondern es sei der Ausfluß politischen Machttreibens, alles Leben in Deutschland von einem Punkt, Berlin, aus zu meistern. Als Bayern im Lauf der letzten Jahre mehrfach seine Forderungen anmeldete, habe man ihm vorgeworfen, daß es von der Weimarer Verfassung nichts wissen wolle. Jetzt müßten Bayern und die süddeutschen Länder aufstehen, um dieselbe Verfassung zu schützen gegen diejenigen, die Bayern bisher beschuldigt hätten. Es dränge sich jetzt nicht um eine Reform, sondern um eine grundstürzende Aenderung dieser Verfassung. Von Dezentralisation spreche man und Zentralisation meine man. Es sei nicht wahr, daß die Vereinheitlichung eine Verbilligung gebracht habe. Wenn man Deutschland in der Außenpolitik nähern wolle, dann solle man für einen einheitlichen nationalen Willen sorgen, und diesen geschlossenen Willen in die außenpolitische Waagschale werfen.

Die bisher laut gewordenen Pläne zur Lösung des Problems „Reich-Preußen“ seien nichts anderes als die Uebertragung der Reichsgewalt auf Preußen. Man suche dabei Länderkonferenzen einzuschleichen, um die Sache mit einem legalen Mantelchen zu umgeben. Es sei an eine Verwirklichung des großdeutschen Gedankens nicht zu denken, solange sich unitaristische Pläne hegelet würden.

Die Wahlen in der Schweiz

Bern, 29. Okt. Die Wahlen zum schweizerischen Nationalrat sind im ganzen Land ruhig verlaufen. Die Wahlbeteiligung war gegenüber den letzten Wahlen eher etwas stärker. Sie betrug in den größeren Städten durchschnittlich 70—75 Prozent. Größere Verschiebungen der Parteien haben sich nicht ergeben. Dagegen sind bei den Kantonsratswahlen, die gleichzeitig in 14 von 25 Kantonen stattfinden, in der Parteigruppierung einige wesentliche Aenderungen zu verzeichnen. So verloren z. B. bei der Volkswahl zum Ständerat in Bern die Sozialdemokraten ihre zwei bisherigen Vertreter. Die 44 Mitglieder dieses Rats gehören jetzt nur noch den bürgerlichen Parteien an. Ebenfalls wurde in Genf der sozialdemokratische Ständerat nicht mehr gewählt.

Botschaft Mussolinis an die Fasisten

Rom, 29. Okt. Anlässlich der 6. Wiederkehr des Jahrestages des Marsches auf Rom und der Eroberung Italiens durch den Faschismus richtete Mussolini eine Botschaft an die „Schwarzhemden“. Der Faschismus habe vor sechs Jahren das italienische Volk aus den Banden der Demokratie und Freimaurerei befreit. Seitdem seien 2802 öffentliche Werke eingeweiht worden, deren größte die Währungsreform, das Gesetz des faschistischen Großhandels und die unbeschränkte Urbarmachung des Landes seien. Italien gebe vielenhaften Ereignissen entgegen. Der Faschismus habe über 1 1/2 Millionen eingeschriebene Mitglieder, außerdem über eine Million Mitglieder der Jugendbünde, 3 1/2 Millionen Mitglieder der Arbeitsvereinigungen und eine halbe Million Mitglieder der Verbände der Staatsangestellten.

„Graf Zeppelin“ auf der Heimfahrt

Am Montag morgens 7.58 Uhr deutsche Zeit (nachts 1.58 Uhr amer. Zeit) hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ die Rückfahrt nach Deutschland angetreten.

Dr. Eckener wollte den Hochdruck, der zurzeit auf einem Teil des Meeres liegt, und der für die Fahrt günstig ist, nicht ungenützt lassen. Nachdem noch am Samstag nacht die Einpumpung von 27 Kubikmeter Blaugas und 240 Zentner Benzin vollendet werden konnte, begaben sich um 1 Uhr nachts die Fahrgäste an Bord. Eine Viertelstunde später wurde das Luftschiff langsam aus der Halle gezogen. Es hat 48 Postfächer und etwas über 3 Zentner Fracht an Bord, darunter ein Ballen Baumwolle, der über Bremen abgeworfen und dort versteigert werden soll. Der Erlös ist für die Besatzung des Luftschiffs bestimmt. Unter der Ladung befindet sich auch eine Kiste mit Seidenstoff, der in Amerika nach dem Beginn der Amerikafahrt gewoben wurde und das Luftschiff in seinem Flug über Neuyork zeigt. Der Triebstoff reicht für 120 Stunden, man nimmt aber an, daß die ganze Fahrt in 50 bis höchstens 60 Stunden bewältigt werden kann.

Das Luftschiff befand sich 3.16 Uhr nachts (9.16 Uhr deutsche Zeit) über Neuyork.

Um 6.35 Uhr amer. Zt. (12.35 Uhr mittags deutsche Zt.) hat das Luftschiff in nordöstlicher Richtung die amerikanische Küste bei Chatham (Massachusetts) verlassen. Bei leichtem Rückenwind hatte es in einer Höhe von 800 Meter eine Stundengeschwindigkeit von etwa 120 Kilometer.

"Graf Zeppelin" wird, wie bereits gemeldet, voraussichtlich über Irland kommen und über dem Rhein aufwärts fahrend in Friedrichshafen landen.

In den ersten Stunden der Rückfahrt richtete Dr. Cäener an den Präsidenten Coolidge, an den Marine-Sekretär und an den das Kommando in Lakehurst führenden Offizier Telegramme, in denen er für die der Zeppelinbesatzung in Amerika gewährte Aufnahme seinen Dank ausdrückte.

Autounfall eines Fahrgastes

Dem Fahrgast des "Graf Zeppelin", Joseph Jessel, stieß kurz vor der Abfahrt noch ein Unfall zu. Jessel war mit seinen Familienangehörigen im Auto zu dem 16 Kilometer entfernten Lakewood gefahren, um zu Abend zu speisen. Auf der späten schnellen Rückfahrt über schmale Zufahrtsstraßen nach Lakehurst stürzte das Automobil um, wobei die Insassen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Jessel selbst erhielt Risse und Abschürfungen im Gesicht, wurde schlenkig in Lakewood notdürftig verbunden und traf in Lakehurst gerade vor dem Abflug des "Graf Zeppelin" ein. Seine schwerer verletzte Mutter drängte ihren Sohn, trotz des Unfalls, sich die Luftfahrt nicht zu verlagern.

Statt der englischen Journalistin Drummond reist ein Herr Ullmann, ein Vetter Jessels, mit. Als einzige Dame befindet sich eine Frau Adam an Bord.

Sparen-Rationalisierung

Zeitgemäße Gedanken zum Weltspartag

In Wirtschaft und Technik, Staat und Verwaltung, überall ist in den letzten Jahren viel von "Rationalisierung" die Rede. Und es ist heute, unter dem Zwang der Verhältnisse, mehr denn je notwendig, alles aufzubieten, was dazu dient oder dienen soll, die Wirtschaftlichkeit zu steigern, das Verhältnis von Aufwand und Leistung zu verbessern.

Gewiß hat es auch schon vor dem Krieg "Rationalisierung" gegeben. Das Neue daran ist aber, daß diese Gedanken ganz bewusst und planmäßig in weitestem Maße gedungen sind und heute einen ungleich stärkeren Einfluß als früher auf die Wirtschaft ausüben. Man müßte sich aber nicht täuschen lassen, daß die Rationalisierung der Ziele mit dem geringsten Aufwand an Kraft, Zeit und Geld wurde ein unerlässlicher Grundsatz für die ganze Lebensführung werden. So ist auch wieder ein Wort in das Gesichtsfeld des Gegenwartmenschen getreten, das eine Zeitlang unberechtigt in Vergessenheit geraten ist: das Sparen. Sparen bedeutet rationelles Handeln in jeder Hinsicht. Das Zurücklegen von Geld ist hierbei nicht einmal das Wichtigste, sondern ergibt sich zwangsläufig als Erfolg einer umsichtigen, vorausschauenden Wirtschaftsführung. Der Sparer holt ohne große Mühe aus dem gleichen Einkommen durch wirtschaftliches Verhalten viel mehr heraus als der, der in den Tag hinein lebt. Der Sparer von heute ist alles andere als ein unfroher oder auch geldgieriger Mensch, dem es nur darauf ankommt, möglichst viel "Geld auf die hohe Kante zu legen". Er ist ein lebensfroher und kluger Mensch, der seinen Vorteil erkannt hat und danach handelt. So verstanden ist der Spargedanke ein durchaus moderner, ein durchaus fruchtbarer Gedanke. Man hört oft den Einwand gegen das Sparen, daß die soziale Gesetzgebung ja die Aufgabe habe, die Menschen gegen die dringendsten Bedürfnisse des Lebens zu schützen. Wer so denkt, der verfällt in den Fehler, von der Allgemeinheit zu viel zu erwarten. Ihre Hilfe kann immer nur ergänzen, während die gesunde Selbsthilfe des einzelnen im Vordergrund zu stehen hat, und zu ihr ist in erster Linie das Sparen zu rechnen. Keinem Menschen kann auf die Dauer und in größerem Umfang die Sorge und Verantwortung für sich selbst und seine Angehörigen von der Allgemeinheit abgenommen werden.

Das Sparen hat aber noch eine allgemeinwirtschaftliche Seite. Es ist die Vorbedingung und Grundlage jeder Kapitalbildung. Der Aufbau der Wirtschaft und damit der Stand unserer Güterversorgung sind schlechthin abhängig von einer ausreichenden Kapitalbildung, dem Zutritt ausreichenden und billigen Kredits. Kredit kann aber nur gegeben werden, wenn zuvor Kapital gebildet ist, d. h. wenn gespart wird. Falsch ist es, dabei zu denken, daß kleine Geldbeträge hier keine Rolle spielen könnten. Solange sie ger-

spilert in der Hand des einzelnen Menschen sind, ist dies richtig. "Was können dazu beispielsweise schon meine 50 Reichsmark beitragen?" mag mancher denken. Auch diese kleinen und kleinsten Sporbeträge werden zu einer ungeheuren wirtschaftlichen Macht, wenn sie sich vereinigen. So sind bis jetzt nahezu sieben Milliarden Spar-Kapitalien bei den öffentlichen Sparbanken aufgebracht worden, die der Kleinwirtschaft, dem Wohnungsbau als dringend verlangte Kredite zugeführt wurden.

Wenn diese verteilte Auffassung des Sparens und die Erkenntnis seiner Bedeutung für die Allgemeinheit immer mehr zum Allgemeinut wird — und das ist der Appell des Weltspartags — dann wird auch der diesjährige vierte Weltspartag einen Erfolg haben.

Württemberg

Stuttgart, 29. Okt. Die Demokratie fordert die Große Koalition. In Ravensburg fand am Sonntag die Herbsttagung der Demokratischen Partei statt. Der Hauptredner, Abg. Dr. Bruckmann, trat für die Große Koalition und den Einheitsstaat ein. Besonders scharf wandte er sich gegen den derzeitigen Kultusminister Dr. Bazille.

Auf einer Tagung der Deutschen Volkspartei in Stuttgart wurde ebenfalls die Große Koalition in Württemberg verlangt und der Kultusminister angegriffen, weil er aus Rücksicht auf die ländlichen Verhältnisse die allgemeine sofortige Durchführung des achten Schuljahrs hemme.

Unter der "Großen Koalition" versteht man bekanntlich die parteipolitische Vereinigung zum Zweck der Regierungsbildung durch Sozialdemokratie, Zentrum, Demokratie und Deutsche Volkspartei.

70. Geburtstag. Geh. Hofrat Prof. Dr. Otto v. Güntter, der Leiter des Schiller-Museums in Marbach und der Vorsitzende des Schwäb. Schillervereins, begeht am 30. Oktober den 70. Geburtstag.

Sievogel-Ausstellung. Im Kupferstichkabinett Stuttgart, Redarstraße 32, wird ab 4. November eine Max-Sievogel-Ausstellung veranstaltet zu Ehren des 60. Geburtstags des Künstlers.

Weltspartag am 30. Oktober. Die Stadt Sparta-Stuttgart wird jedem Einzelnen am Weltspartag, 30. Oktober, den beliebigen Haus- und Sparta-Kalender 1929 verabreichen. Das gleiche wird die Württ. Landespartakasse tun.

Vom Tage. In einem Haus der Schulstraße in Wangen brachte sich eine 30 J. a. Frau Verletzungen am Hals und am rechten Arm bei, nachdem sie zuvor ihre beiden Kinder im Alter von 4 Jahren und 2½ Monaten ebenfalls durch Schneiden am Hals und an den Armen zu töten versucht hatte. Alle drei Verletzte wurden ins Karl-Olga-Krankenhaus übergeführt. Lebensgefahr besteht zunächst nicht.

In Tannstatt wurde eine weibliche Leiche aus dem Acker gelandet, die als eine seit 22. Oktober vermählte 21 J. a. Kontoristin festgestellt wurde. Es liegt Selbstmord vor.

Bei Sprengungen am Redarkanalbau wurde abends ein von der Sprengstelle etwa 120 Meter entfernt stehender Knabe von einem Sprengstück an den Kopf getroffen. Er trug eine Quetschwunde davon.

An Alle!
Kaufen Sie kein Kleid
und kaufen Sie keinen
Mandel, ohne unsere
grosse Auswahl gesehen
zu haben!

Krüger & Wolff
KLEIDHAUS

habe jetzt keine Zeit für Sie. Kommen Sie morgen wieder, wenn meine Jungfer zu Hause ist." Und taumelt, ängstlich sie den beiden die Tür vor der Nase zu.

"Das ist ein sehr bemerkenswerter Vorgang."
"Nicht wahr?"
"Ja, danke Ihnen, Herr Höder. Und wie verstellen sich die beiden Burtschen? Haben Sie sonst noch etwas gehört?"

"Die beiden machten lange Gesichtchen, und einer von ihnen sagte zum andern: 'Na, denn nicht.' Das war alles. Damit begaben sie sich auf den Abmarsch und gingen langsam vor mir die Treppe hinunter."

"Zu jener Zeit sind sie also sicher nicht in die Wohnung gelangt?"

"Sicher nicht, Herr Staatsanwalt. Vielleicht aber können sie später wiedergekommen sein — weil ich das denke, habe ich überhaupt nur dem Vorfall Bedeutung beigelegt."

"Ganz recht," jagte der Staatsanwalt, dem die weit-schweifige Art des Zeugen etwas auf die Nerven ging. "Wir werden zunächst nun den Hausherrn befragen müssen, ob sich's um regelrechte, von ihm beauftragte Arbeiter handelte oder nicht."

"Verzeihen Herr Staatsanwalt, ich habe das bereits getan. Der Hausherr ist ganz erkrankt gewesen und hat es rundweg verneint. Also dürfte man es doch wohl als erwiesenen ansehen, daß die Burtschen sich unter einem falschen Vorwand haben Eingang verschaffen wollen, wie man dies ja manchmal in der Rettung liest. Sicher haben sie nichts Gutes im Schilde geführt, diese Schurken!"

"Das alles ist mir sehr interessant, Herr Höder, ich werde nachher auch noch den Hausherrn zu Protokoll vernehmen lassen. Beschreiben Sie uns jetzt nur noch die beiden Burtschen so genau wie möglich."

Herr Höder tat es mit großem Eifer, wußte jedoch als besonderes Kennzeichen für den einen der beiden nur anzugeben, daß er eine große Narbe quer über der rechten Wade gehabt habe.

"Sie würden ihn wiedererkennen, ihn und den anderen?"

"Ganz bestimmt, Herr Staatsanwalt; sie waren ja hell beleuchtet, und ich habe sie mir genau angesehen, weil

Stuttgart, 29. Okt. Die Lage des Arbeitsmarktes. In der Berichtszeit vom 18. bis 24. Oktober hat die Nachfrage nach Arbeitskräften weiter nachgelassen, während das Angebot gestiegen ist. Die Zunahme der unterstigten Arbeitslosen betrug im Bereich des Landesarbeitsamts 1517 Personen. Im ganzen bezogen am 24. Oktober 26 000 Personen die versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung und 4282 die Krisenunterstützung gegen 27 566 bzw. 4199 am 17. Oktober. Die Gesamtzahl der Unterstigten ist von 31 765 auf 33 282 gestiegen; davon waren 26 310 Männer (gegen 25 067 am 17. Oktober) und 6972 Frauen (gegen 6698). Auf die Arbeitsämter in Württemberg und Hohenzollern trafen 7993 (gegen 7393) und auf die Arbeitsämter in Baden 25 289 (gegen 24 772) Hauptunterstützungsempfänger.

Staatliche Beihilfe zur Getreidestandardisierung. Von verschiedenen Abgeordneten des Zentrums ist im Landtag der Antrag eingebracht worden, das Staatsministerium zu ersuchen, mit Rücksicht auf die Standardisierung zur Förderung des Getreideabzuges, wozu insbesondere bei vorwiegend kleinbäuerlichem Besitz das Vorhandensein ausreichender Reinigungseinrichtungen Voraussetzung ist, in den Haushaltsplan 1929 angemessene Planmittel zur Gewährung von Beihilfen für die Beschaffung von Reinigungseinrichtungen durch Ortsvereine, Darlehenskassenvereine, Genossenschaften einzustellen.

Lebensmüde. In einem Haus der Berastraße brachte sich abends ein 56 J. a. Mann in selbstmörderischer Absicht einen Stich in die linke Brustseite bei. Der Tod trat sofort ein. — In selbstmörderischer Absicht öffnete sich in einem Haus der Eugenstraße eine 48 J. a. Frau die Pulsader der linken Hand. Sie wurde nach dem Katharinenhospital übergeführt.

Endersbach. W. Waiblingen, 29. Okt. Ortsvorsteherwahl. Bei der gestrigen Ortsvorsteherwahl haben von 841 Wahlberechtigten 730 (gleich 87 v. H.) abgestimmt. Hiervon erhielten Wilhelm Fischer, Obersekretär in Gaildorf 453, Adolf Braun, Obersekretär in Fellbach 246, Emil Rappold, Schultheiß in Bonfeld 26 Stimmen. Fischer ist somit gewählt.

Kornwestheim. 29. Okt. Lebensmüde. Am letzten Samstag nahm sich ein fleißiger, im Maschinenhaus des Güterbahnhofs angestellter Mann durch Versetzen des Gasbrennens in der Küche seiner Wohnung das Leben. Familienzwistigkeiten sollen die Ursache dieser verhängnisvollen Tat sein. Drei unverjorgte Kinder trauern um den Vater.

Stammheim. W. Ludwigsburg, 29. Okt. Zwangsweiser Umzug. Bei einem hier in der Olgastraße angeordneten zwangsweisen Umzug kam es am Samstag vormittag zwischen den Parteien zu Tätlichkeiten, wobei ein Sohn des Hausbesizers und der Mieter blutige Köpfe bekamen. Letzter erhielt vom Hausbesitzer einen Schlag auf den Kopf, so daß er blutüberströmt zusammenfiel. Die Verletzung scheint jedoch nicht lebensgefährlich zu sein.

Mundelsheim. W. Marbach, 29. Okt. Ortsvorsteherwahl. Bei der gestrigen Ortsvorsteherwahl ist der bisherige Amtsverweser Neuschwander seinem Gegenkandidaten Häberle unterlegen. Häberle, der zurzeit bei der Stadtverwaltung Winnenden im Amt ist, ist gewählt.

Gemrigheim. W. Besigheim, 29. Okt. Ortsvorsteherwahl. Bei der gestrigen Ortsvorsteherwahl haben von 981 Wahlberechtigten 975 gleich 89 v. H. abgestimmt. Verwaltungsjunktor Gurr-Stuttgart erhielt 463 Stimmen und ist somit gewählt; sein Gegenkandidat Schultheiß Bräuner-Hessigheim brachte es auf 409 Stimmen.

Heilbronn. 29. Okt. Motorradler zu Tode geföhrt. Ede Nordberg- und Weinsberger Straße fuhr der 19jährige Sohn des Schneidermeisters Karl Räder mit dem Motorrad, auf dessen Soziusplatz ein Lehrling seines Vaters saß, auf ein Auto aus Pforzheim. Er erlitt hierbei schwere Verletzungen, Schädel- und Kieferbruch sowie Rippenbrüche, denen er gestern nacht erlegen ist. Der Lehrling kam mit einem Bruch einer Hand davon.

Uindach. W. Gmünd, 29. Okt. Ortsvorsteherwahl. Bei der gestrigen Wahl ist Verwaltungspraktikant Karl Kübler von Stuttgart mit 151 Stimmen gewählt. Obersekretär Scherer von Waiblingen a. S. erhielt 80 Stimmen, der weitere Bewerber Flaischer 33 Stimmen.

Alte Schuld.

Roman von R. Kohlrausch.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

11 (Nachdruck verboten.)

"Sehr gut."
"Ich war schon im Ausgehen, hatte den Hut bereits auf dem Kopf, als die Uhr so müde schlug. Ganz genau vier Minuten nach vier Uhr muß es denn doch gewesen sein, als ich das Treppenhaus betrat. Es war um diese Tages- und Jahreszeit bei dem trübem Wetter schon sehr dämmertig darin, aber das elektrische Licht wies immer erst um fünf Uhr angedündet, weil ja der Magistrat sich auf die Verabreichung des Lariss noch nicht eingelassen will. Darum fiel es mir auf, daß am Treppenhof hier im ersten Stockwerk das Licht bereits brannte."

"Hier bei der Kamenka?"
"Ganz genau, Herr Staatsanwalt. Aber das war nicht alles. Ich hörte vor ihrer Wohnung lebhaft sprechen, und als ich um die Treppenbiegung hinunterkam, sah ich die Schauspielerin hier in der offenen Korridorflur neben und mit zwei unheimlich aussehenden Burtschen verhandeln."

Unheimlich muß ich sie wirklich nennen. Es waren ein paar Burtschen, so von zwanzig, einundzwanzig Jahren ungefähr, in Arbeiterkleidung, mit blauen Ärmeln, die üblichen Kappen auf dem Kopf und mit allerhand Werkzeug in den Händen. Der eine sagte, das habe ich deutlich und genau gehört: "Aber der Hausherr hat uns aufgetragen, wir sollten heute noch die Leitung nachziehen. Es wäre nötig." Ob der Burtsche von der Wasserleitung sprach oder von der elektrischen, kann ich nicht sagen. Vielleicht von der elektrischen, weil ja das Licht hier bereits aufgedreht war, vielleicht aber hatte die unglückliche Schauspielerin nur Licht gemacht, um zu sehen, mit wem sie zu tun hatte. — Die Kamenka war eine resolute Person, dafür hatte ich gerade gestern den Beweis. — Ich fuhr Herr Höder fort. "Eine andere hätte sich wouidlich einschüchtern lassen, weil der Burtsche so deutert sprach, und hätte ihn in die Wohnung hineingelassen. Sie aber sagte ganz entschieden, mit ihrer schönen Stimme, die man so gern auf der Bühne hörte: 'Ich

mit ja die ganze Sache von vornherein einen verdächtigen Charakter zu haben schien."

"Gut. Haben Sie sonst noch etwas zu bemerken?"

"Ich wüßte nicht, Herr Staatsanwalt, ich wüßte wirklich nicht."

"Dann hätten Sie jetzt nur noch das Protokoll anzuhören und zu unterschreiben. Wir aber könnten hinterher den anderen Zeugen vernahmen."

Protokollverlesung und Unterschrift erfolgten ohne Störung, und Herr Höder empfahl sich mit vielen Verbeugungen, immer noch sehr aufgeregt.

Der Ausgeher Christian Winter wurde nunmehr hereingerufen und vom Staatsanwalt nach Feststellung seiner Personalien freundlich befragt.

"Nun, was haben Sie zu berichten, junger Mann? Warum sind Sie hierhergekommen?"

"Ja — der Herr hat mir doch gesagt, ich soll hergehen."

"Welcher Herr?"

"Nun, der Herr Wolf."

"Ach, das ist wohl der eine Mitinhaber Ihrer Firma, nicht wahr?"

"Ja, ganz genau."

"Und warum hat er Sie hergeschickt?"

"Ja, weil ich doch gestern abend auch hier gewesen bin."

"Gestern? Hier in der Wohnung?"

"Ja, ganz genau. Weil das gnädige Fräulein, das nun tot ist, gestern um dreiviertel auf sechs Uhr noch in unserem Geschäft gewesen ist und allerlei gekauft hat: Äufern und Hummer und Gänseleberpastete. Und weil ich doch den Ausverkauf hatte, die Sachen herzubringen."

(Fortsetzung folgt.)

I. Hypotheken zu 8% Zins
Nachhypotheken zu künftigen Bedingungen in Beträgen von 1000 M. aufwärts bei höchster und rascher Auszahlung durch
Alber & Co. S. N. Stuttgart Friedrichstraße 35
Telephon 721 40 43
NB. Vorlage der amtlichen Schätzung ist erforderlich.

Jellbach, 29. Okt. Verhafteter Einbrecher. Der Täter, der vor kurzem den Hund des Feldschützen Hofmeister hier erschoss und diesen selbst noch verletzte, ist in der Person des Weingärtners Wilhelm Bader aus Stetten i. N. ermittelt und festgenommen worden.

Marbach a. N., 29. Okt. Diamantenes Jubelpaar. Am Sonntag konnte das greise Ehepaar Ludwig Bäurle und seine Gattin Wilhelmine geb. Spoun, das Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Am Samstag erschienen der Stadtvorstand und die beiden Geistlichen in der Wohnung des Jubelpaares. Ersterer überreichte Glückwunschkarten des Reichspräsidenten von Hindenburg und des württ. Staatspräsidenten Dr. Bolz mit einem hübschen Erinnerungsbild und übergab im Namen der Stadt Marbach einen prächtigen Blumenkorb. Die beiden Geistlichen übermittelten die Glückwünsche des württ. Kirchenpräsidenten und des Marbacher Kirchengemeinderats, dem Bäurle viele Jahre angehörte.

Heilbronn, 29. Okt. Schwerer Sturz. Der Zimmermann Fleischmann von hier stürzte von der sogenannten Wehrpfische 15 Meter tief ab auf eine Betonfläche und erlitt einen Schädelbruch. Der Verletzte hatte erst vor zwei Jahren einen ähnlichen Unfall. Er ist ins Krankenhaus übergeführt worden.

Von der Alb, 29. Okt. Auch ein Geschäft. Ein Rehger vom Echaztal kaufte auf dem Württlinger Markt ein Stück Vieh. Ein Bauer aus der Umgebung sollte das Tier um den Preis von 7 Mark ins Tal befördern. Unterwegs wollte das Vieh nicht mehr laufen und legte sich auf den Boden. Der Mann mußte ein Frührwerk holen und brachte es so an den Bestimmungsort. Der Rehger war aber nicht zufrieden, denn das Tier soll — wahrscheinlich beim Aufladen — etwas verschunden worden sein, und so verlangte er 12 Mark Schadenersatz. Der Bauer mußte statt des so teuer verdienten Lohns noch 5 Mark drauflegen.

Tailfingen OÄ. Balingen, 29. Okt. Hohes Alter. Der älteste Württlinger, Johann Jakob Conzelmann, durfte gestern seinen 94. Geburtstag begehen.

Biberach, 29. Okt. Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft. Der Gemeinderat hat einen Antrag des Oberschwäbischen Haus- und Grundbesitzervereins um Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft in der Stadtgemeinde Biberach mit 12 gegen 8 Stimmen angenommen.

Schwaigern, 29. Okt. Der „Neue“ schafft. Ein Faß mit neuem Wein ist im Eisenbahnwagen zwischen Schwaigern und Großgartach geplagt. Das Faß hatte über 600 Liter Inhalt. Der Wein war aus Schwaigern. Beim Verladen wurde wahrscheinlich veräußert, den Stopfen am Gärspunden zu entfernen.

Wessernach OÄ. Dehringen, 29. Okt. In den Ruhestand. Nach fast dreißigjähriger erfolgreicher und pflichtgetreuer Tätigkeit in hiesiger Gemeinde ist der seitherige Ortsvorsteher Schultheiß Karle in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

Hall, 29. Okt. Brandstiftung und Versicherungsbetrug. Vor dem erweiterten Schöffengericht fand die Verhandlung gegen den 31 J. alten verh. Milchbesitzer Eugen Gohl von Gschlachtenbreitungen, Gde. Michelsbach OÄ. Gaiddorf, wegen Brandstiftung in Tateinheit mit Versicherungsbetrug im Sinn der §§ 308 und 265 des Strafgesetzbuchs statt. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren 4 Monaten, abzüglich 2 Monaten Untersuchungshaft und Tragung der Kosten. Von Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte wurde Abstand genommen.

Crailsheim, 29. Okt. Eine beherzte Tat. Dieser Tage stürzte sich ein 27 J. a. Mädchen bei der Jagd in die Jagst. Veterinärarzt Bonz, der gerade vorbeikam, entledigte sich rasch entschlossen seiner Oberkleider und sprang der Unglücklichen nach. Es gelang ihm, das Mädchen noch lebend ans Ufer zu bringen. Diese mutige Tat eines über Sechzigjährigen verdient um so größere Anerkennung, als zahlreiche jüngere Leute untätig dem Rettungswerk zusahen.

Wasseralfingen, 29. Okt. Letzte Woche verchied im Alter von nahezu 80 Jahren Fabrikant Franz Dopfer, der Gründer der vor mehreren Jahren an die Schwäb. Hüttenwerke übergegangenen Präzisions- und Genauzieherei, Firma Dopfer und Jeller.

Biffingen OÄ. Kirchheim, 29. Okt. Am Samstag früh hat eine 44 J. a. Frau ihrem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Der Bedauernswerten starb vor 2 Jahren das einzige Kind. Seit dieser Zeit zeigte sie geistige Störungen. Während ihr Mann für kurze Zeit auf der Post weilte, brachte sie ihr Vorhaben zur Ausführung.

Mittelstadt OÄ. Urach, 29. Okt. Zu Tod geschleift. Das 9 J. a. Mädchen des Fuhrunternehmers Gg. Schairer von hier brachte einen leeren Wagen in den Steinbruch. Auf dem Rückweg setzte sich der Knabe auf das Pferd, das jedoch den kleinen Reiter abwarf. Dieser verwickelte sich beim Fallen in den Geschirrstrang und wurde von dem scheu gewordenen Pferd eine größere Strecke geschleift. Der Junge wurde sofort in die Klinik nach Tübingen verbracht. Dort starb er in derselben Nacht.

Donnstetten OÄ. Urach, 29. Okt. Seltene Jagdbeute. Die hiesigen Jagdpächter schossen vor einigen Tagen hier einen sog. Perückenbock, der statt des Geweihs einen zweiteiligen, größeren wulstigen Auswuchs aufwies hatte, und zudem in seiner Art von seltener Größe war. Dieses Jagdstück wurde dem Naturhistorischen Museum in Stuttgart zur Verfügung gestellt.

Tübingen, 29. Okt. 75. Geburtstag. Am Samstag konnte in voller geistiger und körperlicher Frische an der Seite seiner Gemahlin und im Kreis seiner Familie der namentlich in medizinischen und naturwissenschaftlichen Kreisen bekannte Buchhändler Franz Viehler seinen 75. Geburtstag feiern. Im Jahr 1883 übernahm er durch Kauf die bisher A. Moser'sche Buch- und Antiquariatsbuchhandlung, die er alsbald in eine Spezialbuchhandlung für Medizin und Naturwissenschaften umgestaltete. Bekannt ist seine Sammlung medizinischer Doktorarbeiten, die als eine der bedeutendsten der Welt anzuspprechen ist.

Balingen, 29. Okt. Anerkennung. Der Landesverband der ländlichen Reit- und Fahrvereine hat dem Jungreiter Heinz Dellinger vom Reitverein Balingen für seine hervorragenden Leistungen beim Turnier Tübingen seine Anerkennung ausgesprochen.

Neudorf, 29. Okt. Tödlicher Autounfall. In der Nacht zum Sonntag stießen auf der Heilbronnerstraße ein hiesiger Radfahrer und ein auswärtiges Tagometerauto zusammen. Der Radfahrer, ein in einem hiesigen Werke beschäftigter Schlosser, erlitt dabei tödliche Verletzungen.

Neuenstadt OÄ. Neudorf, 29. Okt. Tödtlicher Autounfall. In einen Brunnen. Frau Hauseder, die schon längere Zeit Zeichen geistiger Geistesstörung zeigte, entfernte sich in der Nacht unbemerkt aus ihrem Haus und wurde nach langem Suchen am anderen Morgen in dem tiefen Brunnen der Brunnengasse gefunden.

Rottweil, 29. Okt. Verurteilter Brandstifter. Das Schwurgericht hat den Tagelöhner Friedrich Finkbeiner von Schönmünzach wegen Brandstiftung zu sechs Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Schwenningen, 29. Okt. Messerstecherei. Nachts kam es in der hiesigen Bahnhofrestauration zu einer Schlägerei, die mit den Messern ausgetragen wurde. Es wurden dabei drei hiesige junge Leute erheblich verletzt. Einer der Burschen bekam zwei Stiche in die Lunge und ein anderer mehrere Stiche in den Kopf.

Ulm, 29. Okt. Höhere Volksschule. In die höhere Volksschule mit Konservatorium und Musiklehrerseminar (Leitung Dr. Bäuerle), die 1921 gegründet, nunmehr 7 Jahre besteht, trat in diesen Tagen der 1000. Schüler ein. Neulich wurde eine Kinderabteilung für Klavierspiel eingerichtet, in der von geprüften Fachlehrern Einzelunterricht erteilt wird.

Reichenländung. Auf bayerischer Seite der Donau wurde gestern die Leiche eines älteren Mannes gelandet. Es handelt sich um einen 83 J. a. Mann aus Unterkirchberg, der seit einigen Tagen vermisst wurde.

Dietzenheim OÄ. Laupheim, 29. Okt. Ein Gauner. Ein frecher Gauner, der sich als Rechnungsrat Bayer ausgab, ließ sich zu angeblich dienstlichen Zwecken von einem hiesigen Autovermieter zwei Tage lang in den Bezirken Laupheim und Biberach herumfahren. Er besuchte, wie es sich nachträglich herausstellte, als Formular- und Papierreisender nur Schultheißenämter, so daß der Autovermieter keinerlei Verdacht schöpfte. Als er am dritten Tage wieder das Auto nach Laupheim bestellt hatte, wurde von der hiesigen Behörde der Herr Rechnungsrat als Schwindler entlarvt und konnte von der Landjägerstation Laupheim am Bahnhof dort festgenommen werden. Der angebliche Rechnungsrat ist ein langgesuchter ostbester Gauner.

Leutkirch, 29. Okt. Hohes Alter. Gestern starb im Alter von fast 91 Jahren Witwe Friederike Denkinger. Sie war die älteste Einwohnerin der Stadt.

Wangen i. N., 29. Okt. Halberfrosen. Bei dem im Wald zwischen Gmündmühle und Hergensweiler aufgefundenen halberfrosenen Menschen handelt es sich um einen aus der Irrenanstalt Pfingstwald entwichenen etwa 35jähr. Mann.

Friedrichshafen, 29. Okt. Verhaftung. Festgenommen wurde hier ein 18 J. a. Mädelgehilfe, der angeblich mit dem Fahrrad von Stuttgart hierhergefahren ist und mehrere Fahrraddiebstähle und andere Eigentumsvergehen auf dem Rerholz hat. Gestohlen hat er anscheinend, was er erwischen konnte.

Friedrichshafen, 29. Okt. Neuartiger Motorballon. Am Samstag erschien über der Stadt ein von der Ballonfabrik Riedinger-Augsburg erbautes, 34 Meter langer Beobachtungs- und Versuchsballon, der vom Gelände des Luftschiffbaus, wo er montiert und gefüllt wurde, zu einer Versuchsfahrt aufgestiegen war. Der Ballon blieb etwa 1 1/2 Stunden in der Luft, worauf er wieder in die Halle des „Graf Zeppelin“ eingeschleppt wurde. Die Versuchsfahrt wird heute und am Dienstag fortgesetzt. Der Ballon kann mittels eines an der Gondel befestigten Außenbordmotors und durch Anbringung von Steuerflächen zu einem freifliegenden Ballon umgewandelt werden. Die Motorisierung des Ballons, der einen Gasinhalt von 1400 Kubikmetern besitzt, verfolgt vor allem den Zweck, die Überwindung etwaiger Bodenhindernisse zu erleichtern. Dem Bemerkenswertesten nach ist der Ballon für das Ausland bestimmt.

Vom bayerischen Allgäu, 29. Okt. Autounfall. — Brand. — Milchzentrale. Auf der Heimfahrt von der Jagd bei Schratzenbach geriet das mit 5 Personen besetzte, von dem Brauereibesitzer Langenmaier in Rempten gesteuerte Automobil über einen Steilabhang und überschlug sich. Drei Personen, darunter der Fahrer, wurden schwer, zwei leicht verletzt. Das Auto wurde stark beschädigt. — Das schöne Anwesen des Landwirts Kramer in Wertach ist samt den Erntevorräten und landwirtschaftlichen Geräten ein Raub der Flammen geworden. — Nach dem Muster norddeutscher Städte soll in Rempten eine Milchzentrale geschaffen werden, die die Aufgabe hat, die Schwankungen der Milchlieferung auszugleichen.

Lokales.

Wildbad, den 30. Okt. 1928.

Wildbad vor 150 Jahren.

In einer Beschreibung des Herzogtums Württemberg aus dem Jahr 1787 wird der Stadt Wildbad folgende Schilderung gewidmet:

„An dem Flusse Enz im Schwarzwald liegt in einem sehr tiefen, engen Tale die ganz offene und wohlgebaute Stadt Wildbad. Sie ist — einen kleinen Teil ausgenommen — ganz regelmäßig mit guten Häusern von gleicher Höhe gebaut. Die Pfarrkirche ist von guter, moderner Bauart. Außer dieser ist noch eine alte Kirche in der Stadt, gegen Calmbach zu. Wildbad hat 1282 Einwohner, ein berühmtes, heiliges warmes Bad, eine Generalsuperintendentur und Sitz und Stimme auf den Landtagen. Das hiesige warme Bad, das seinen Kredit schon einige Jahrhunderte durch erhalten hat, leistet besonders in Nervenkrankheiten gute Dienste. Es kann das ganze Jahr — die Bewegung der Spaziergänge abgerechnet — mit gleich gutem Erfolg gebraucht werden. Es entspringt in der Stadt. Da es bei den Quellen gebraucht werden muß, so sind diese in zwei kleine, steinerne Gebäude eingefaßt. Das größere ist der Mannsbau, das kleinere das Frauenbad. Jedes dieser Gebäude hat nur ein Stockwerk. In dem Mannsbade ist das mit gehauenen Steinen besonders eingefasste Fürstebad, dessen sich ohne besondere Erlaubnis — fürstliche Personen ausgenommen — niemand bedienen darf. Das warme Wasser entspringt hier außer denen im Boden befindlichen Quellen auch aus einigen Röhren. Aus diesen kann das Wasser zum Trinken gewonnen werden, was aber wegen seiner Wärme und da es keinen Geschmack hat, nicht angenehm zu trinken ist. Das Bad für die übrigen Mannspersonen ist ein Bad.“

wer die wahl hat..



gar keine Quall
Er wählt einfach
gleich die gute

Oberst

(und kostet nur 5g!)

fin, welches durch breitere Mäße in das Herrenbad und einige geringere abgeteilt ist. Das Wasser steht ungefähr zwei Fuß tief über dem Sande und läuft in 24 Stunden zweimal ab. Der Dunst des warmen Wassers zieht sich durch einen in der Mitte des hohen Gewölbes angebrachten Kamin hinaus. An diesen Bädern sind einige sehr kleine Kabinette zum Umkleiden. Sie sind auch in den Hundstagen (infolge der natürlichen Wärme der Quellen) eingezogen. Den geringen Bädern fehlt genugsames Licht. Die Badetage ist gering.

Das Frauenbad ist wieder in eines für vornehme und geringere abgeteilt. Im übrigen herrscht hier die nämliche Einrichtung wie im Männerbad.

Zur guten Aufnahme der Badegäste ist die Stadt mit großen, schönen, wohl eingerichteten Wirtschaftshäusern versehen, die zugleich eine angenehme Lage haben. Die Einrichtung in den Wirtschaftshäusern selbst und die festgesetzte Taxe sichern die Badegäste, daß sie hier nicht so wie in den meisten andern Bädern übernommen werden.

Die Alleen, welche an dem Enzflusse das Tal hinauf führen, sind nicht nur recht artig angelegt, sondern sie werden auch wohl unterhalten. Der Eingang in diese Alleen ist an dem Ende der Stadt. Eine bedeckte Buchenallee führt in eine von Kastanien und Raubbuchen. Dazwischen, mit Vorsatz angebrachte Krümmungen unterbrechen die Aussicht, damit die Parteien der spazierenden Gäste vor einander abgefordert gehen können. In diesen Alleen sind einige bedeckte Häuschen mit Bänken und einer Kugelbahn. An wilden und gepflegten angenehmen Spaziergängen und Abwechslungen hat dieses zwar enge doch schöne Tal keinen Mangel. Ueberhaupt ist diese Stadt zur Sommerszeit ein sehr angenehmer Aufenthalt. Besonders ist es angenehm, wenn die Gesellschaft der Badegäste zahlreich ist."

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Oberingenieur Dürr Ehrendoktor. Die naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Tübingen hat den Oberingenieur Ludwig Dürr in Friedrichshafen, den genialen Konstrukteur der Zeppelinluftschiffe, ehrenhalber zum Doktor der Naturwissenschaften ernannt.

Kronprinz Osaf von Norwegen soll sich, wie aus Brüssel gemeldet wird, demnächst mit der belgischen Prinzessin Marthe verloben. — Der belgische Kronprinz ist bekanntlich mit einer schwedischen Prinzessin verheiratet.

Grabs Grab gefunden? Nach einer in der Versammlung der Kriegsgräberfürsorge zu Hannover gemachten Mitteilung kann nach Feststellungen, die am Ort selbst getroffen wurden, die Grabstätte des Dichters und Helden Hermann Böns jetzt mit Sicherheit bezeichnet werden. Er ruht danach in dem einen der beiden Sammelgräber auf dem Patenfriedhof des Provinzialverbandes Loivre bei Reims.

Rückgang des Besuchs der Gymnasien. Nach dem Philologen-Laschenbuch für 1928 waren 1900 noch 81,8 Prozent aller Abiturienten Gymnasialisten. 1914 waren es nur noch 62,6 Prozent, heute sind es nur 42 Prozent. Von 1928 ab

wird der Prozentsatz der Gymnasialisten unter den Abiturienten besonders stark sinken, weil dann die Aufbauschulen die ersten Reifeprüfungen entlassen.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 29. Okt. 4.193 G. 4.201 B.

6 v. S. Dt. Reichsanleihe 1927: 87.

Dt. Wk.-Anl. 50.25.

Dt. Wk.-Anl. ohne Ausl. 14.62.

Franz. Franken 124.13 zu 1 Pfd. St., 25.00 zu 1 Dollar.

Preisabdiskont: 6.625 v. S. kurz und lang.

Die Großhandelszahl vom 24. Oktober ist gegenüber der Vorwoche um 0,4 v. S. auf 139,8 (140,4) zurückgegangen. Die Zahl für Agrarstoffe hat um 1,2 v. S. auf 133,6 (135,2) zugenommen, die Mehrzahl für industrielle Fertigwaren lag unverändert auf 160,0.

Vereinfachte Zollliste für Seide. Die Vertreter der Seidenindustrie aus Ländern, darunter Deutschland, die Ende letzter Woche in Paris zusammengetreten waren, stimmten der Aufstellung einer vereinfachten Zollliste für Seidenstoffe zu. Die deutschen Vertreter berichteten über Untersuchungen zur Herstellung eines einheitlichen Rohstoffs. Die Benennung der Ware nach reiner Seide, Kunstseide und Halbseide wurde angenommen.

Die Sparanlagen bei den nördlichen Kreditgenossenschaften des Reichs sind im ersten Halbjahr 1928 von 155 auf 644 Millionen Mark erhöht, insgesamt sind die angelegten fremden Gelder von 170 auf 994 (1) Mill. Mk. gestiegen. Die gesamten Mittel sind von 1048 auf 1257 Mill. Mk. angewachsen. Kredite wurden in dem Halbjahr 1165 Mill. Mk. gegeben, darunter weitergeleitete Wechsel in Höhe von 141 Mill. Mk.

Die Pensionskasse für würt. Körperschaftsbeamte hatte in der Zeit vom 1. April 1926 bis 31. März 1927 7 162 356,82 RM. Einnahmen und 6 441 072,99 RM. Ausgaben, so daß sich ein Einnahmehüberschuß von 721 283,83 RM. ergab. Ihr Vermögen ist dadurch von 2 252 487,65 RM. auf 2 973 771,48 RM. gestiegen.

Tarifvertrag in der Konfektion. Der zwischen dem Verband der Würt. Schärzen-, Wäsche- und verwandter Industrien sowie der Korsettfabrikanten einerseits und dem Reichsverband drücklicher Arbeitnehmer des Bekleidungsgebietes sowie dem Deutschen Textilarbeiterverband andererseits abgeschlossenen Tarifvertrag ist mit Wirkung vom 1. November 1928 für das Land Württemberg als allgemein verbindlich genehmigt worden.

Der Schiedspruch für die nordwestdeutsche Eisenindustrie ist vom Christlichen Metallarbeiterverband, dem Deutschen Metallarbeiterverband und dem Gewerkschaftsverband (Hirsch-Düncker) angenommen worden; sie haben die Verbindlichkeitsklärung beim Reichsarbeitsministerium beantragt. Der Arbeitgeberverband hatte den Schiedspruch abgelehnt.

Der Reichsarbeitsminister hat die Parteien zu der Nachverhandlung auf 30. Oktober nach Berlin geladen.

Stilllegungen von Sägewerken. Zur Zeit sind eine ganze Reihe größerer Sägewerke des Bezirks Freudensbad, darunter 4 mit 20-40 Arbeitern, stillgelegt. Es handelt sich um Sägewerke in Freudensbad, Wälsersbron, Mittelsal, Riederleinsbach und Schönegrund. Auch das Sägewerk Heintzmann in Schillach läßt gegenwärtig nicht arbeiten. Die Ursache liegt im Abholmangel. Die Preise für Schnittholz stehen in keinem Verhältnis zu dem Einkaufspreis für das Rundholz.

Konkurse. Josef Ruh Landesproduktenhändler, Cannzinnen, Dt. Turlingen. — Josef Kling, Inb. eines mech. Schuhmacherverkshäusle und eines Kolonialwarengeschäfts, Niederwangen, Dt. Wangen i. A.

Wenn ich das könnte, käme ich schnell vorwärts.

Wie oft haben Sie schon so gedacht oder gesprochen. Wie viele glauben, sie seien mit Ihren Kenntnissen auf der Höhe und wissen doch oft sich nicht zu helfen, wenn sie richtig schreiben oder auch richtig reden sollen. Da fehlt es dann an allen Ecken. Wissen Sie zum Beispiel genau Bescheid über Richtig Deutsch, über Satzbildung, mir oder mich, über deutliche und klare Ausdrucksweise, Kürze und Lebendigkeit im Ausdruck? Wissen Sie Bescheid über Titulaturen, kaufmännischen und privaten Briefstil, über den Verkehr mit Behörden, Gerichte, Post, Eisenbahn, über das Versicherungswesen usw.? Haben Sie eine schöne und deutliche Handschrift? Ist Ihr Gedächtnis geübt? Beherrschen Sie die Kunst des Redens? Besitzen Sie ein deutsches Wörterbuch und ein Fremdwörterbuch? Wir können Ihre Antwort und sagen Ihnen! Es gibt ein Mittel, durch das Sie alle Ihre Träume bezüglich Ihrer Zukunft erfüllt sehen können. Rund 50 000 Menschen hat es schon geholfen. Beauftragen Sie uns, Ihnen das Monumental-Werk „Rede und Schrift“, 2 große, starke Bände 3 Tage zur Ansicht zu übersenden. Sie brauchen uns täglich nur 10 Pfennig, monatlich 3 Mark, zu zahlen. Der Preis für die 2 Bände, fest gebunden, ist nur 20 Mark. Eine Lappalle im Vergleich zu dem Vorteil, den Ihnen das Werk bringt. Postauftragbuchhandlung Link & Co. in Halle (Saale) Abteilung 53/3.

Stuttgarter Börse, 29. Okt. Die neue Börsenwoche zeigte eine abwärtsgehende Haltung und das Geschäft war demzufolge beschränkt. Die Kursveränderungen hielten sich in kleinem Rahmen mit einzelnen Ausnahmen. Auch weiterhin konnte sich keine Belebung einstellen und die Börse schloß ruhig.

Stuttgart, 29. Oktober. Landesproduktionsbörse. Anfangs der abgelaufenen Woche verkehrte der Getreidemarkt in ruhiger Haltung, in den letzten Tagen trat aber infolge höherer Notierungen Amerikas eine Befestigung ein. Ein lebhaftes Geschäft konnte sich aber noch nicht entwickeln. Es notierten je 100 Kg.: Auslandsweizen 28-28 (am 22. 10. 25,75-27,75), würt. Weizen 23,50-24,50 (unv.), Sommergerste 25,25-26,75 (25,50 bis 27), Roggen 23-23,75 (unv.), Hafer 22,50-23,25 (unv.), Weizenheu 8,75-9,75 (unv.), Kleber 9,50-10,50 (unv.) drohigepreistes Stroh 4,50-5,50 (unv.), Weizenmehl 38-38,50 (35,75-38,25), Weizenmehl 28-28,50 (27,75-28,25), Mele 13,50-13,75 (14 bis 14,25) Mark.

Bremen, 29. Okt. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 21.14

Märkte

Mannheimer Großviehmarkt, 29. Okt. Zutrüb 412 Ochsen, 102 Bullen, 352 Kälber, 425 Färren, 592 Kälber, 30 Schafe 3597 Schweine, 75 Jiegen. Bezahlt wurden: Ochsen 28-35, Bullen 30-49, Kälber 15-48, Färren 34-58, Kälber 2. 42-76, Schafe 3. 80, Schweine 2. 64-80, Jiegen 10-24. Marktverlauf: Großvieh ruhig, Ueberstand, Kälber mittelmäßig ausverkauft, Schweine ruhig, Ueberstand. — Der nächste Kleinviehmarkt findet Mittwoch, 31. Oktober 1928, statt.

Schweinepreise, Bellingen: Milchschweine 22-32. — Bopfingen: Läufer 35-60, Milchschweine 20-30 — Ergenzingen: Läufer 32-42, Ferkel 25. — Eppingen: Milchschweine 15-22, Läufer 31. — Göggingen: Milchschweine 17-24, Läufer 40-70. — Gengen a. Br.: Saugschweine 24-32, Läufer 45-70. — Heilbronn: Milchschweine 20-30, Läufer 40-60. — Harbach a. N.: Milchschweine 20-35, Läufer 37-41. — Mundelfingen: Milchschweine 25-33, Mutterchweine 180-220. — Dehringen: Milchschweine 24-31. — Kollweil: Milchschweine 20-27. — Bellingen a. E.: Milchschweine 20-27. K. d. St.

Fruchtpreise, Bellingen: Hafer 12-13, Dinkel 11-12,50, Weizen 15. — Großheim: Kernen 11,50, Weizen 8,50, Roggen 11,25, Hafer 11, Gerste 12,50. — Tübingen: Dinkel 10-12, Saatkorn 13, Hafer 12,60-13,30, Hafer 10,50-11, Dinkel 10-12,50, Roggen 12, Gerste 12-12,50. K. d. Str.

Ev. Kirchenchor - Heute abend 8.30 Uhr: Probe

Güter-Verpachtung.

Am Donnerstag den 1. November, nachmitt. 3 Uhr, werden auf der Badkasse nachgenannte Güter von Martini ds. Is. ab auf eine Reihe von Jahren im öffentlichen Aufstreich neu verpachtet:

1. Zwischen dem Karlsberg und der Villa Rosa: Parz.-Nr. 172, 175 u. 176 zus. etwa 26 ar Acker, Baumacker, Wiese, Grasrain.
2. Im Frankenstein: Parz.-Nr. ²⁰³/₂ 22 ar 37 qm Wiese.
3. Ebendasselbst: Parz.-Nr. 205, 208 und 209 zus. etwa 14 1/2 ar Acker und Wiese.
4. " Parz.-Nr. 212 21 ar 86 qm Wiese und Heuschauer.

Die Pachtbedingungen können bei der Badkasse eingesehen werden, wo auch etwa gewünschte sonstige Auskünfte erteilt werden.

Badverwaltung.

Berein für das Deutschtum im Ausland B. D. A.

Freitag den 2. November 1928, abends 8 Uhr

Vortrag

im Saal des Bahnhof-Hotels:

Erlebnisse in Westafrika, besonders im alten Deutsch-Südwest

Redner: Herr E. Deiß, Biersfeld, früher Keetmanshoop.

Eintritt frei. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Eintritt frei.

Ortsgruppe: Frauengruppe: Schulgruppe: Med. Rat Dr. Frh. Maria Werner. Rektor F. comm.

Für regelmäßigen Regalabend (Donnerstags)

werden noch einige Teilnehmer gesucht Interessenten wollen sich melden in der Tagblatt-Geschäftsstelle

Zu verkaufen:

Zirka 50 Meter Reisprügel

Suche zu kaufen:

Zirka 50 Zentner Heu

Näheres bei Jakob Haag, Eiberg

W. V. W.

Morgen Mittwoch

5 Uhr nachmittags

Kühler Brunnen



GRÜNDEN LESE ICH DEN TÜRME

1. weil er ein Spiegelbild des Geisteslebens der Gegenwart bietet.
2. weil er über alle bedeutsamen Fragen unserer Zeit in Wissenschaft, Kunst, Religion, Politik und Wirtschaft kurz, klar und zusammenfassend unterrichtet.
3. weil er neben der Pflege des Geistes auch die Gemütskräfte anregt durch zeitgenössische Dichtungen, erstklassige Erzählungen sowie ausgewählte Bilder und Notenbelegungen.
4. weil er in seinem „Tagebuch“ das geschichtlich Bedeulende und politisch Wesentliche herausgreift.
5. weil er auch sachliche Gegner in der „Offenen Halle“ zu Worte kommen läßt.
6. weil er die Ehrfurcht vor allem Heiligen, Großen und Erhabenen wahr und volksbewußtes Deutschtum pflegt.
7. weil er, unabhängig von der Meinung des Tages, sich nur der Stimme des Gewissens verantwortlich weiß.

DER TÜRME

Monatschrift für Gemüt und Geist
Begründet von J. E. Fehr, von Grotthuß
Herausgegeben von Friedrich Uenhard
Preis vierteljährlich RM. 8.— Einzelheft RM. 1.80
Probheft kostenfrei
Zubehören durch die Buchhandlungen oder vom TÜRME-VERLAG Greiner & Pfeiffer in Stuttgart

Amtliche Gewinnliste

der Arbeiter-Samariter-Lotterie ist eingetroffen

und kann diese in der Tagblatt-Geschäftsstelle eingesehen werden

Heute ist **Weltspartag!**

30% X.

spare auch Du!

Sparkasse Wildbad
Zweigstelle der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg

+ Ich bin da, ich helfe Euch!

Fort mit Giften und schädlichen Arzneien bei:
Rheumatismus Gicht, Ischias, Nervenschmerzen
Sofortige Hilfe sowie Schlaflosigkeit.
finden auch Sie bei älteren, hartnäckigen Leiden durch mein neues, einziges, schmerzstillendes Spezialmittel.
Schmerzen verschwinden innerhalb von wenig Minuten
Man kann einmal Viele versuchen, vielmehr nur Wenige, aber niemand für immer betrogen!

Wollen Sie gesund werden?
Dann machen Sie einen Versuch mit meinem erprobten glibricen **Volksheilmittel**, keine schädlichen Nebenwirkungen.
Tausende Dankschreiben bezeugen den Erfolg.
Meine Kapseln sind leicht und angenehm einzunehmen. Langwierige zwecklose Tee- und Einreibekuren sind daher nicht mehr nötig.
Meine große Garantie! Sie erhalten den vollen Betrag zurück, wenn Sie bei Anwendung meines Spezialmittels keinen Erfolg erzielen.
Aus meinen zahlreichen Anerkennungs schreiben lernen wir z. B.: Teile Ihnen ergehen mit, daß mir Ihr Spezialmittel nach zweitägigem Gebrauch Wunder getan, und alle Schmerzen beseitigt hat, trotzdem ich an Rheuma seit 1918 leide. Ich werde Ihr Volksheilmittel gerne allen Bekannten empfehlen.
Preis RM. 6.— Versand gegen Nachnahme oder Vorauszahlung durch meine Apotheke. Prospekt kostenlos.

Fr. E. Bohm, Hamburg (A122)
Kleine Johannisstraße 17
Tausenden ist geholfen, wir helfen auch Ihnen!

